



**Vietnamesische
Expertengruppen
an TU-Sektion
Forstwirtschaft**

Dresden (ADN). Eine Expertengruppe aus der Demokratischen Republik Vietnam informiert sich gegenwärtig über die Planung und Organisation der Forschungsarbeit an der Sektion Forstwirtschaft der Technischen Universität Dresden. Unter den Gästen befindet sich der Leiter der Direktion Wissenschaft, Technik und internationale Zusammenarbeit bei der Generaldirektion Forstwirtschaft Hanoi. Die Gäste des Staatlichen Komitees für Forstwirtschaft der DDR werden während ihres mehrmonatigen Aufenthaltes einzelne Sektionsbereiche und deren Aufgaben kennenlernen. „Für uns TU-Wissenschaftler ist es selbstverständlich, unsere Erfahrungen den vietnamesischen Fachleuten zu vermitteln, um ihnen zu helfen, rasch die Wunden des Krieges zu überwinden und die sozialistische Volkswirtschaft zu entwickeln“, erklärte Prof. Dr. Manfred Löschau, Direktor des Wissenschaftsbereiches tropische und subtropische Forst- und Holzwirtschaft.

**Gäste aus Minsk
und Tbilissi**

Jena (ADN). Gäste aus ihren sowjetischen Partneruniversitäten Minsk und Tbilissi weilten im November an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Historiker Frau Irada Zaruek und Professor Grigorij Trudnow aus der belorussischen Metropole führten einen Erfahrungsaustausch vornehmlich zum Lehr- und Ausbildungsprozess und zur Arbeit des Jugendverbandes an der Sektion Geschichte. Auf einem Sektionsforum referierte Prof. Trudnow vor Studenten über „Lenin und einige Probleme der Novemberrevolution in Deutschland“.

**TH Magdeburg
verstärkt
Zusammenarbeit**

Magdeburg (ADN). Die Technische Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg wird in den kommenden zwei Jahren die Zusammenarbeit mit ihren drei Partner-Hochschulen in der Sowjetunion besonders auf ausgewählten Gebieten der Gesellschaftswissenschaften, der Mathematik, der natur- und technischen Wissenschaften verstärken.

Mit der Bauman-Hochschule Moskau soll beispielsweise gemeinsam ein Buch über „Struktur und Formen des gesellschaftlichen Bewusstseins“ herausgegeben werden. Das ist im Zweijahresplan für 1974/75 vorgesehen, wie er in den vergangenen Monaten in ähnlicher Weise mit sechs weiteren Bildungsinstituten des sozialistischen Auslandes festgelegt wurde.

**Tagung an Seefahrt-
schule Warnemünde**

Rostock (ADN). Die zunehmende Automatisierung in den Bereichen des Seeverkehrs und der Hochseefischerei sowie ihre Auswirkungen auf die Ausbildung sozialistischer Schiffsoffiziere standen auf einer internationalen wissenschaftlichen Tagung in Warnemünde zur Diskussion. Mit diesem Erfahrungsaustausch, an dem sich mehr als 150 Fachleute aus mehreren europäischen Staaten beteiligten, wirkt die junge Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow bereits zum dritten Mal als Austragungsort einer Konferenz zu aktuellen Aspekten der Schiffsführung.

**Praxisbeziehungen
vertieft**

Köthen (ADN). Neue Wege in der praxisbezogenen Ausbildung ihrer Studenten beschreitet jetzt die Ingenieurhochschule Köthen durch engeres Zusammenwirken mit der Industrie. Eine Reihe benachbarter Betriebe legen Themen vor, an denen die Studenten der Ingenieurhochschule – künftige Anlagenbauer, Verfahrenstechniker und Ökonomen – ihre Fähigkeiten beweisen können. Dankbare Aufgaben gibt es zum Beispiel auf dem Gebiet des Umweltschutzes oder auch beim Berechnen und Optimieren der Zuverlässigkeit von Anlagen.

Es kommt wesentlich darauf an, noch umfassender, noch niveauvoller und kenntnisreicher als bisher das tägliche politische Gespräch zu führen. Nichts wirkt dabei hemmender als Formalismus, Eintönigkeit oder gar Schablone.

Erich Hencker

Der Verantwortung als Genosse gerecht werden

Über Erfahrungen aus persönlichen Gesprächen berichtet Genosse Dr. Pätzold, APO-Sekretär der SED-Grundorganisation Sozialistische Betriebswirtschaft

In Vorbereitung der Parteiwahlen wurden auch in unserer APO des Jahrgangs 1970 der GO Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft mit 130 Genossen persönliche Gespräche geführt. Bereits im Mai und Juni 1973 hatten wir Erfahrungen gesammelt, weil wir damals mit den 15 Parteigruppenkollektiven als Leitung schon einmal Gespräche führten. Dadurch haben wir einen guten Überblick über die Lage in jedem Kollektiv und – durch die jetzt geführten Gespräche – über die Aktivität jedes einzelnen Genossen.

**Vertrauensvolle
Atmosphäre schaffen**

Welche Erfahrungen haben wir dabei gesammelt?

Je deutlicher jedes Parteigruppenkollektiv das Anliegen der Leitung erkannte, mit den Genossen gemeinsam zu beraten und zu helfen, ihre Aufgaben als Genossen noch besser wahrzunehmen, desto offener, kritischer und effektiver war die Aussprache. Nicht selten mußte diese auf gegenseitigen Vertrauen beruhende Atmosphäre erst geschaffen werden. Und bei den ersten Gesprächen konnte sie auch noch nicht in allen Fällen – vor allem bei den Parteigruppen der Wissensgebiete – gänzlich erreicht werden. Bei einzelnen Gruppen besteht mehr oder weniger die Tendenz, bestimmte Probleme, Fragen, Auffassungen und Schwierigkeiten nicht offen darzulegen. Eine solche Auffassung ist jedoch unserer gemeinsamen Aufgabe abträglich. Das wurde auch vor allem in den Kollektiven erkannt, mit denen ein sehr offenes, vertrauensvolles Gespräch geführt werden konnte.

**Die Ursachen
ergründen**

Mit allen Gruppen wurden bestimmte Probleme gemeinsam besprochen. Aber es kann nicht behauptet werden, daß in allen Fällen die wichtigsten zur Erhöhung der Kampfkraft der Parteigruppe aufgefunden worden sind. Vielleicht liegt es an der Komplexität und an dem Umfang der Aufgaben, die den Wissensgebieten obliegen, daß gerade bei diesen Parteigruppen dieser Mangel besonders sichtbar wurde. Das kam zum Beispiel darin zum Ausdruck, daß in verschiedenen Ansprachen die Pro-

bleme vor allem aus bestimmten Strukturfragen in der Sektion abgeleitet wurden, weniger und seltener aus Unzulänglichkeiten der eigenen Lehre, Erziehung, Ausbildung und Forschung.

Eine weitere Erfahrung aus den Gesprächen war, daß es gar nicht so einfach ist, zu den ideologischen Ursachen für Probleme und Schwierigkeiten vorzudringen. Wir haben das bei vielen Parteigruppen und Genossen erreicht, aber durchaus noch nicht in jedem Fall. Wir müssen besonders das ehrliche Bemühen der Genossen in den studentischen Parteigruppen hervorheben, die in den meisten Fällen mit nach den ideologischen Gründen gesucht haben. Eine wesentliche Ursache haben gerade sie in vielen Fällen darin erkannt, daß sie noch nicht in allen Situationen als Genossen auftraten und handelten. Das ist bei der eigenen Studiendisziplin, bei der Mitverantwortung für die Parteiarbeit, beim Auftreten gegen Mängel bei anderen Studenten oder Genossen usw. zu verzeichnen. Ihnen fehlen dazu auch noch Erfahrungen, wie sie meine, die sie sich in der tagtäglichen Parteiarbeit aneignen müssen. Bei den jetzt geführten persönlichen Gesprächen wurde das neuerlich deutlich. Wir kamen als Leitung zusammen mit den Gesprächsleitern zu der Auffassung, daß die Genossen Studenten offener und selbstkritischer zu ihren eigenen Aufgaben und Leistungen Stellung genommen haben.

**Unterschiede
nicht übersehen**

Wir haben auch die Erfahrung gemacht, daß Unterschiede zwischen den Parteigruppen der Studenten und der Wissensgebiete einfach nicht übersehen werden dürfen und bei der Leitungsarbeit berücksichtigt werden müssen. Die Unterschiede ergeben sich vor allem dadurch, daß in den Parteigruppen der Wissensgebiete Genossen mit beträchtlich unterschiedlichem Lebensalter, Parteierfahrung, Qualifikation und Funktionen zusammenarbeiten. Wir haben gesehen, daß das Niveau der Parteiarbeit und die Atmosphäre in dem Kollektiv sehr stark von der Ausstrahlung, der Wirksamkeit und dem parteimäßigen Verhalten der einzelnen Hochschullehrerpersönlichkeit abhängen. Das unterstreicht wiederum, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern ist, damit sie ihrer Verantwortung und Stellung als Genosse noch besser gerecht werden.

**Jeder Genosse
an seinem Platz**

Uns sind diese Erfahrungen nicht nur für die persönlichen Gespräche, sondern auch für die Erhöhung der Wirksamkeit unserer politisch-ideologischen Arbeit als Leitung sehr dienlich. Die Genossen haben alle die Führung solcher Gespräche begrüßt. Das Vertrauen zwischen den Genossen hat sich erhöht, und unsere APO hat sich dadurch weiter gefestigt. Wir haben aus den bisher geführten Gesprächen vor allem folgende Schlußfolgerungen gezogen:

● Es muß ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen der Leitung und jedem Genossen vorhanden sein, damit Kritik und Selbstkritik zum Nutzen unserer Parteiarbeit frei und wirkungsvoll entfaltet werden können. Kritik und Selbstkritik erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie zu Erkenntnissen und neuen Initiativen führen.

● Alle Genossen müssen das beharrliche Suchen nach den wahren ideologischen Ursachen für die Erscheinungen erlernen, üben und ständig anwenden. Allein die Erkenntnis, daß die politisch-ideologische Arbeit das Kernstück unserer Arbeit ist, befähigt nicht die gesamte Parteiorganisation, die führende Kraft bei der Entwicklung und Festigung des sozialistischen Bewußtseins zu sein.

● Erst wenn wir wissen, welche Auffassung jeder Genosse, Jugendfreund und Kollege zu seiner Aufgabe hat, die er im Auftrag der Arbeiterklasse pflichtbewußt an der Universität zu erfüllen sucht, und wir daraus die effektivsten Maßnahmen und Methoden für die ideologische Arbeit ableiten, tragen wir dem Inhalt des Beschlusses des Politbüros unserer Partei vom 7. November 1972 zur Agitation und Propaganda Rechnung. So erreichen wir, daß jeder Genosse an seinem Platz die ihm obliegenden Aufgaben und Pflichten besser erfüllt. Nicht eine Leitung kann alle Mängel beheben, sondern nur die gemeinsame, verantwortungsbewußte Arbeit des ganzen Kollektivs.

● Vor uns als Leitung steht jetzt die sehr schwierige Aufgabe, die kritischen Hinweise und Vorschläge der Genossen auszuwerten und die sich daraus ergebenden Veränderungen sichtbar zu machen. Das ist eine wesentliche Seite der Leitungstätigkeit, um die Aktivität der Genossen und die Kampfkraft der APO weiterzuentwickeln.



**Zahlen
und Fakten
über die UdSSR**

**Ausbildung von Wissenschaftlern,
Spezialisten und Facharbeitern**

Zwischen 1950 und 1970 arbeiteten etwa 80 000 sowjetische Spezialisten in den Entwicklungsländern mit einheimischen Spezialisten, Facharbeitern und ungelerten Arbeitern zusammen, vermittelten ihnen ihre Erfahrungen und Kenntnisse direkt auf den Baustellen. Nach vorsichtiger Schätzung wurden dabei etwa 250 000 Facharbeiter und Techniker aus der einheimischen Bevölkerung ausgebildet. Tausende Ingenieure, Ärzte, Techniker, Agronomen erhielten ihre Ausbildung an sowjetischen Hochschulen. Die Sowjetunion half den

Entwicklungsländern beim Bau von 120 Bildungseinrichtungen, von denen 80 bereits eingeweiht waren.

Auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU stellte A. Kossygin zu Recht fest: „Man kann mit Gewißheit sagen, daß die Wirtschaftsbeziehungen der Sowjetunion mit den Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas die nationale Unabhängigkeit dieser Staaten festigen und der allgemeinen Sache des Kampfes gegen den Imperialismus, für Frieden und sozialen Fortschritt dienen.“

Die eigene Arbeit parteimäßig werten

Als Sektionsparteiorganisation stellen wir uns das Ziel, mit unseren Parteiwahlen eine größere Wirksamkeit aller Mitglieder und Kandidaten zu erreichen. Wir gingen davon aus, daß die sich daraus ergebenden höheren Anforderungen für den Lehrenden wie für den Lernenden konkrete Aufgaben für seine politisch-ideologische und fachliche Arbeit mit sich bringen. Diese Ausgangsposition bestimmte auch das Herangehen und den Inhalt der mit allen Genossen geführten persönlichen Gespräche. Es war selbstverständlich, daß alle Genossen ihre Parteiaufträge dabei mit abrechneten und die neuen Aufgaben als ihren persönlichen Anteil der Parteiarbeit zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages mit erarbeiteten. Die Bereitschaft ausnahmslos aller Genossen, aktiv politische Arbeit im Sinne der Parteischlüsse zu leisten, kennzeichnete auch die Wahlversammlungen in den Parteigruppen.

Zum Maßstab für alle Parteigruppen wurde die Berichtswahlversammlung der Parteigruppe Lehrkörper und Mitarbeiter. Sie war deshalb für die weitere Parteiarbeit so bedeutungsvoll, weil die Genossen Hochschullehrer, Oberassistenten, Assistenten usw. die Möglichkeiten der Verbesserung der eigenen Lehrtätigkeit und klassenmäßigen Erziehung in den Mittelpunkt parteilicher Wertung stellten.

Es ist ein Ausdruck der politischen Verantwortung unserer Genossen Hochschullehrer, wenn sie in der Arbeitsgruppe der Sektionsparteileitung sachlich, selbstkritisch und parteimäßig im Sinne des Klassenauftrages kollektive Aktivitäten zur Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus in Lehre und Erziehung entwickeln. Und es zeigt sich sehr deutlich, daß dieses umgängliche gemeinsame Herangehen höhere Anforderungen an das Vertrauensverhältnis zwischen den Hochschullehrern

stellt. Die ersten Ergebnisse fanden ihren Niederschlag in der Berichtswahlversammlung dieser Parteigruppe.

Eine gleiche Entwicklung können wir auch in den Parteigruppen der Studienjahrgänge feststellen. Sehr kritisch und selbstkritisch, wenn auch noch unterschiedlich motiviert, schätzten die Genossen Studenten mit Name und Adresse ihre Wirksamkeit ein. Die gemeinsamen Beratungen mit allen Funktionären im Bereich der jeweiligen Parteigruppe haben auch dazu geführt, daß sich das Einschätzungsvermögen über die politische Wirksamkeit der Genossen in den FDJ-Gruppen während der Parteiwahlen wesentlich erhöht hat. Heute können wir sagen: Es war für alle Wahlversammlungen der Parteigruppen typisch, daß neben der politischen Wirksamkeit des Genossen gleichzeitig seine Leistungen und sein Auftreten als Vorbild mit beurteilt wurden. Darin sehen wir auch eine Auswirkung der persönlichen Gespräche sowie die vorausgegangenen gemeinsamen Beratungen mit allen Funktionären.

Für einen wesentlichen Faktor zur Stärkung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation halten wir die im Zusammenhang mit den persönlichen Gesprächen bereits vor den Wahlen an alle Genossen erteilten Parteiaufträge, ein Ergebnis der hohen Einsatzbereitschaft besonders der Mitglieder der Sektionsparteileitung sowie der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter.

Unser neues großes Ziel ist der Kampf um den Ehrennamen „Sektion der DSP“ zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik, der in allen Kollektiven bereits in den Wettbewerbsprogrammen seinen Niederschlag findet.

Horst Kobylka
Sekretär der Grundorganisation Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik



Genosse Professor Speer, Direktor der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, war dabei! Wo er dabei war, lesen Sie auf Seite 6 unten. Foto: Voigt

Weltstudententag würdig begangen

Auf den Treppen zum Otto-Buchwitz-Saal lagen Solidaritätsplakate, eine Unterschriftensammlung und Geldspenden für das chilenische Volk – das waren die ersten Eindrücke. Rund 400 ausländische und DDR-Studenten unserer Universität hatten sich am Freitag, dem 15. November 1973, dem Vorabend des diesjährigen Weltstudententages, zu einem machtvollen Solidaritätsmeeting für die Patrioten Chiles und die arabischen Völker zusammengefunden. Die FDJ und das ISK der TU Dresden konnten viele Gäste begrüßen, unter ihnen Magnifizenz Genossen Professor Dr. Liebscher, dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Dr. Harry Meißner, und den Sekretär Genossen Horst Kühlinger, Vertreter der SED-Bezirksleitung und des FDJ-Zentralrates sowie der FDJ-Bezirksleitung.

Die ausländischen Freunde und FDJ-Studenten stimmten den Worten von Günther Schneider, Sekretär des Zentralrates der FDJ, zu, der leidenschaftlichen Protest erhob gegen die abscheulichen Verbrechen der Militärjunta in Chile und voller Zorn die israelische Aggression gegen die arabischen Völker verurteilte. Tausender Beifall begleitete danach Professor Dr. Liebscher, als er bekanntgab: Herr Professor Kirberg, Santiago de Chile, wird an die Technische Universität Dresden berufen! Alle Anwesenden waren sich einig: Wir, die FDJ-Studenten, werden gemeinsam mit unseren ausländischen Freunden Solidarität üben, werden für Freiheit und Demokratie in allen Staaten kämpfen.

Im Geiste der X. Weltfestspiele wird unser Kampf auf der Basis der ant imperialistischen Solidarität geführt werden. Das anschließende Kulturprogramm, vorgetragen von der TU-Songgruppe, von Freunden aus Vietnam, Griechen-

land, Sri-Lanka, Afrika und Bulgarien zeigte, welche Kraft in der Jugend steckt. Die Begeisterung war groß. Beim anschließenden Tanz wurden alte Freundschaften erneuert und neue Kontakte geknüpft. Diese Festveranstaltung brachte zum Ausdruck: Der proletarische Internationalismus der Tat wird siegen! Rainer Bräune



Solidarität Foto: Witthopp